

Kurz notiert

Kräuter
für den Tee

Hausham – Bei einem Spaziergang mit Kräuterpädagogin Claudia Bernhardt am Samstag, 21. Mai, stehen heimische Wildkräuter im Mittelpunkt, die sich für einen Tee eignen. Weitere Infos und Anmeldung unter Telefon 0178/4989661 oder E-Mail info@kraeuterspaziergang.de. gb

Treff
in Elbach

Fischbachau – Der Veteranen- und Reservistenverein Elbach lädt am Donnerstag, 12. Mai, um 19.30 Uhr, im Gasthof Sonnenkaiser zum Stammtisch, teilt Sepp Astner mit. gb

DasGelbeBlatt
DIE RUNDSCHAU
www.dasgelbeblatt.de

Miesbach

Geschäftsstelle Miesbach:
Schlierseer Str. 4 • 83714 Miesbach
Tel.: 08025 7098-0 • Fax: 08025 7098-90
anzeigen-mb@dasgelbeblatt.de

▪ **Lokalredaktion Miesbach**
Fridolin Thanner (verantwortl.)
Tel.: 08025 7098-15

Katja Schlenker
Tel.: 08025 7098-16
Sandra Hefft
Tel.: 08025 7098-24
redaktion-mb@dasgelbeblatt.de

▪ **Anzeigenverkauf:**
Markus Hundsdorfer (verantwortl.)
Tel.: 08025 7098-25

Heidi Busch
Tel.: 08025 7098-20
Stefan Gruber
Tel.: 08025 7098-22

Günter Kleber
Tel.: 08025 7098-23
Klaus Hundsdorfer
Tel.: 08025 7098-26
Veronika Magritsch
Tel.: 08025 7098-27
Evamarina Schlereth
Tel.: 08025 7098-28

▪ **Verlag:**
Rundschau-Verlag GmbH
Karlstraße 9 • 82377 Penzberg
Tel.: 08025 7098-0
Fax: 08025 7098-20
(zugleich Anschrift für alle Verantwortl.)

▪ **Geschäftsführung Anzeigenleitung:**
Helmut Ernst

▪ **Vertrieb:**
KBV Vertriebs GmbH

▪ **Druck:**
Druckzentrum Penzberg GmbH & Co. KG
Robert-Koch-Str. 1 • 82377 Penzberg

▪ **Auflage:**
Rundschau Miesbach: 42.827
Rundschau Miesbach WE-Journal: 45.134

Das Gelbe Blatt erscheint kostenlos am Mittwoch und Samstag. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 54 vom 01.10.2021 gültig.
© für Text und von uns gestaltete Anzeigen beim Verlag. Nachdruck, Vervielfältigung und elektronische Speicherung nur mit schriftlicher Genehmigung. Für unverlangt eingesandte red. Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Falls Sie diese Zeitung nicht mehr erhalten möchten, bitten wir Sie, einen Werbeaufkleber mit dem Zusatzhinweis „bitte keine kostenlosen Zeitungen“ an Ihrem Briefkasten anzubringen.
Ideal wäre auch ein zusätzlicher Hinweis, unter Angabe Ihrer Anschrift, in unserem Vertriebsportal unter www.dasgelbeblatt.de/zustellung/zustellservice/, damit wir unsere Boten davon in Kenntnis setzen können.

Weitere Informationen finden Sie auch auf dem Verbraucherportal www.werbung-im-Briefkasten.de



Wald-Anwalt verabschiedet

Nach 27 Jahren: Michael Lechner gab Staffelstab der Waldbesitzervereinigung weiter



Wenn Michael Lechner (3.v.l.) über zukunftsfähige Wälder spricht, hören viele Leute aufmerksam zu. Nach 27 Jahren wurde er kürzlich als Vorsitzender der Waldbesitzervereinigung Holzkirchen verabschiedet. Die Laudatio hielt Lechners langjähriger Weggefährte Robert Wiechmann (l.). Foto: Hacker

Landkreis/Irschenberg – Coronabedingt fand 2021 die Vorstandswahl der Waldbesitzervereinigung (WBV) Holzkirchen in eher gebremstem Modus statt. Dass dabei Michael Lechner nach 27 Jahren an der Spitze des Bündnisses nicht mehr antrat und Alexander Mayr das Ruder übernahm, ging etwas unter. Kürzlich wurde nun Lechner im Rahmen der WBV-Jahreshauptversammlung 2022 im Trachtenheim Irschenberg standesgemäß verabschiedet. Die launige wie nachdenkliche Laudatio für Lechner hielt Robert Wiechmann, langjähriger Weggefährte und Beratungsförster des Holzkirchner Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF).

Mit dem Zitat des 1994 amtierenden WBV-Interimsvorsitzenden – „Alles scheiße!“ – erinnerte Wiechmann an die Gesamtsituation, als Lechner den Vorsitz in stürmischen und nicht gerade glücklichen Zeiten übernahm. Nur vier Jahre zuvor hatten die Stürme Vivian und Wiebke eine Schneise der Verwüstung in die Wälder geschlagen und der Borkenkäfer schickte sich an, ihnen zudem zuzusetzen. „Der Holzpreis

lag danieder. Zwar war die WBV bei der damals wichtigen Papierholzvermarktung stark, aber im eigentlichen Holzmarkt eher ein kleines Licht“, beschrieb Wiechmann die Situation, als Lechner sein Amt relativ unbefangen antrat. Dessen herausragende Führungsleistung, die auf Wertschätzung der Mitarbeiter und deren Freiräume beruhte, habe dann die WBV Schritt für Schritt etabliert und so erfolgreiche Bausteine wie die MW Biomasse AG und die Oberlandwertholzsubmission auf den Weg gebracht.

Auch der Umzug der WBV-Geschäftsstelle in das Grüne Zentrum in Holzkirchen war für Lechner nur folgerichtig. Schließlich war schon

damals die Zusammenarbeit zwischen der WBV Holzkirchen und der Forstverwaltung hervorragend und beruhte, wie Wiechmann hervorhob, schon immer auf hoher Wertschätzung beider Seiten. Dies bestätigte sich darin, dass sich Lechner in Zeiten der Forstreform als mahnende Stimme für den Erhalt der zur Disposition stehenden forstlichen Beratung einsetzte.

Als legendär stellte Wiechmann das überregionale Engagement Lechners für zukunftsfähige Wälder durch angepasste Wildbeständen heraus. „Es reicht nicht, Oh Tannenbaum zu singen“, wählte Wiechmann dazu den Schlusssatz der von Horst Stern

am Weihnachtsabend 1971 zur Rettung der Wälder ausgestrahlten Dokumentation „Bemerkungen über den Rothirsch“. Weil sich Lechner dem aus Überzeugung verschrieben hat, sind laut Wiechmann über viele Jahre im Zusammenwirken der WBV und der Jagdgenossenschaften im Landkreis Miesbach fantastische Waldbilder entstanden, die ihresgleichen suchen.

Nicht zuletzt deswegen hat sich nach Wiechmanns Einschätzung die WBV unter Lechners Führung zu einem anerkannten Anwalt des Waldes sowie seiner Eigentümer und zudem als finanziell gut dastehendes und modernes Dienstleistungszentrum entwickelt. hac

Großes Wiedersehen

Caritas-Kinderdorf Irschenberg: Maifeier für Ehemalige zum 50-jährigen Bestehen

Irschenberg – Ein halbes Jahrhundert gibt es das Caritas-Kinderdorf in Irschenberg nun schon. Zur Geschichte der Einrichtung gehören auch ehemalige Betreute und Mitarbeiter. Sie kamen zum großen Jubiläum mit Maifeier – darunter auch der Irschenberger Gerhard Veigel. Der damals zweijährige Bub war 1972 eines der ersten Kinder, die im Kinderdorf ein neues Zuhause fanden.

Seit 50 Jahren ist das Caritas-Kinderdorf in Irschenberg Heimat für Mädchen und Jungen, die nicht bei ihren leiblichen Familien aufwachsen können. In diesem Zeitraum hat die Einrichtung über 650 Kinder auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben begleitet. Einer der ehemaligen Bewohner ist Gerhard Veigel. Er war am 28. Februar 1972 dabei, als die Mädchen und Buben aus dem Kinderheim in Starkheim bei Mühldorf am Inn ins neugebaute Caritas-Kinderdorf einzogen. Mit zwei Jahren war er das damals jüngste Kind in Irschenberg. Er lebte mit seinen fünf Geschwistern, anderen Kindern und seiner Hausmutter Schwestern Emma in Haus 12. Die Erinnerungen an die Zeit im Kinderdorf sind bei ihm heute immer noch sehr lebendig. Das Familiäre,

das Geborgene fand er als Kind schön. Für ihn war es ein normales Aufwachsen und das Kinderdorf für ihn Heimat. Auch als Schwester Emma, die für ihn immer die Mama war, das Kinderdorf verließ, blieb er mit ihr in Kontakt bis zu deren Tod mit 96 Jahren. Noch heute lebt Gerhard Veigel mit seiner Frau und seinen Kindern in Irschenberg. Er hat dort für sie ein Haus gebaut, arbeitet im Ort als Elektrotechniker und ist im Vereinsleben aktiv. Eines von vielen Beispielen gelungener Kinderdorfarbeit in den vergangenen 50 Jahren.

Die Jubiläumsfeier läutete ein Festgottesdienst in der Pfarrkirche Irschenberg ein. Weihbischof Wolfgang Bischof nahm im Evangelium das Bild von Jesus auf, der am Ufer steht und zum Tun auffordert: „Jesus tritt auch an das Ufer unseres Lebens und damit bricht auch für uns ein neuer Morgen an“, sagte Bischof. „Der Dienst an den Menschen und damit auch an den Kindern ist Dienst im Namen Jesu und dieser Dienst lebt von Ostern her: vom Licht Christi.“

In einem Festzug zogen die Gratulanten ins Caritas-Kinderdorf. Angeführt von der Irschenberger Musik fuhren einige der jüngsten Kinderdorfkinder zusammen mit

den Schwestern von der Heiligen Familie zur Feier, die bis 2014 im Kinderdorf wirkten. Die anderen Kinder und Jugendlichen gingen mit ihren Hausmüttern und -vätern mit selbst bemalten Tafeln mit den Namen der Wohngruppen zu Fuß – begleitet von vielen ehemaligen und aktuell Betreuten und Mitarbeitern sowie Fahnenabteilungen der Ortsvereine.

Das Ehemaligenfest findet nur alle fünf Jahre statt und wird vom Förderverein Caritas-Kinderdorf Irschenberg finanziert, dessen Vorsitzende Ilse Aigner ist. In dieser Funktion richtete die Präsidentin des bayerischen Landtags auch ein Grußwort an die Gäste. In diesem wies sie auf die gesellschaft-

liche und soziale Verantwortung hin: „50 Jahre Caritas-Kinderdorf Irschenberg – das ist schon ein besonderes Jubiläum.“ Und das nicht nur wegen der Jahreszahl, sondern auch, erklärte Aigner, weil es diese großartige Einrichtung, diese Idee schon so lange gebe. Kindern und Jugendlichen, die keine Chance auf ein normales Leben haben, eine Möglichkeit zu geben, in einem sicheren, stabilen Umfeld aufzuwachsen, die Schule zu besuchen und so ihren Weg in ein selbstbestimmtes Leben zu finden – „das ist auch nach fünf Jahrzehnten immer noch eine der wichtigsten Aufgaben, die wir als Gesellschaft haben“, sagte Ilse Aigner. gb



Zum großen Irschenberger Kinderdorf-Jubiläum gab es auch einen Festgottesdienst. Foto: Caritas